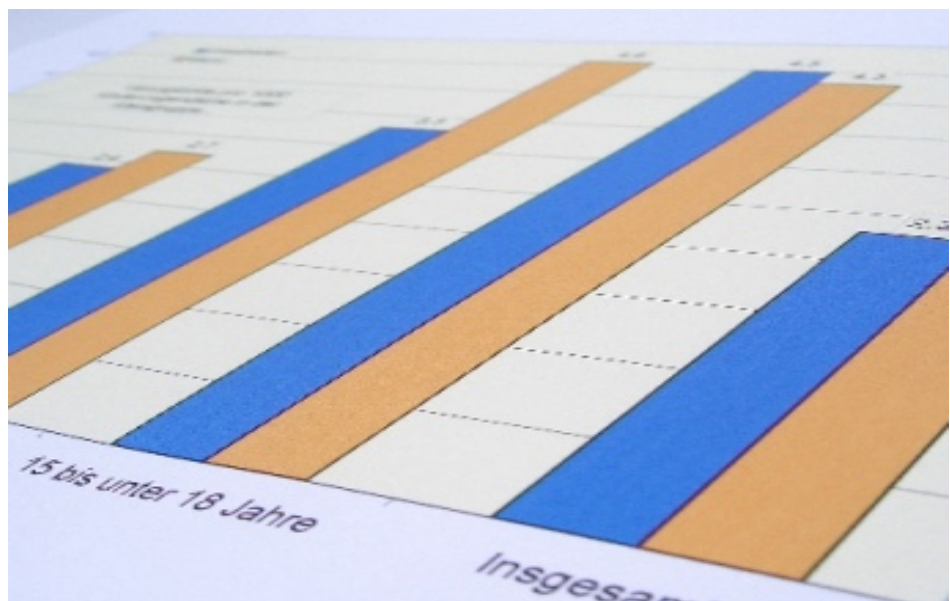




Statistische Kurzmitteilung



Wie wünschen sich Wiesbadens Eltern
die Betreuung ihrer Kleinkinder?

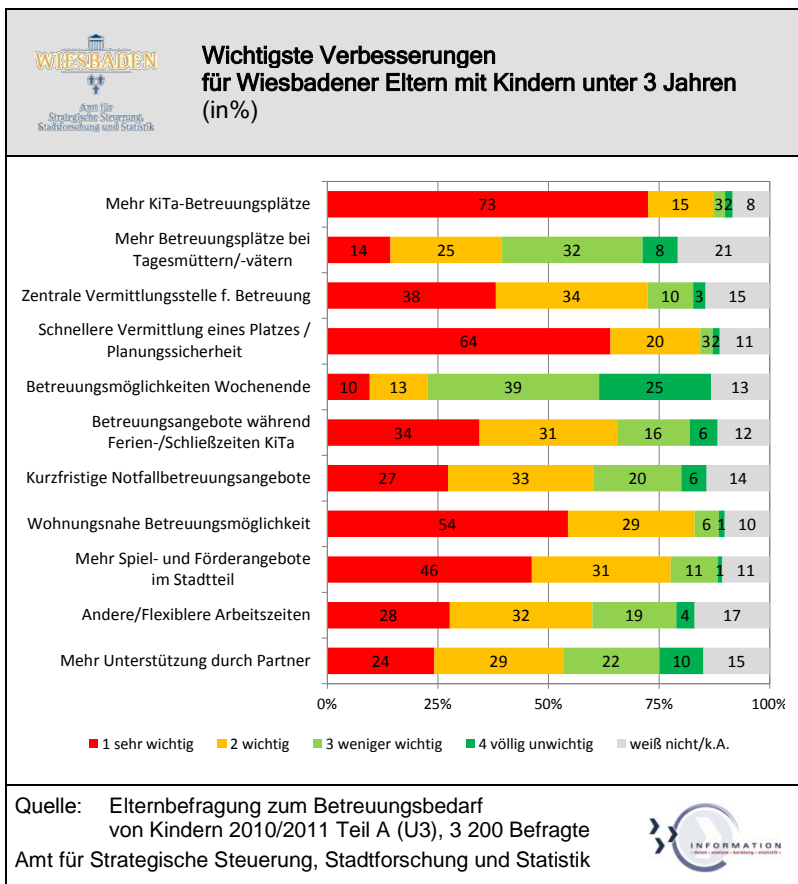
August 2011



Wie wünschen sich Wiesbadens Eltern die Betreuung ihrer Kleinkinder?

Hohe Resonanz bei Elternbefragung zur Zufriedenheit und Betreuungswünschen für Kinder unter 3 Jahren

Wie Wiesbadener Eltern die Tagesbetreuung ihrer Kleinkinder organisieren und wie sie sich die Betreuungssituation wünschen, wie sie die Situation für Familien in Wiesbaden generell einschätzen und was ihre wichtigsten Verbesserungsvorschläge sind, geht aus einer Elternbefragung hervor, die die Stadt Wiesbaden letzten Herbst durchgeführt hat und deren Ergebnisse nun vorliegen. Im Auftrag des Magistrats und in Kooperation mit dem Amt für Soziale Arbeit hat das städtische Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik eine repräsentative Zufallsstichprobe von 6 000 Eltern mit Kinder im Alter von 6 Monaten bis unter 3 Jahren angeschrieben und um Auskunft gebeten. Die Befragung stieß auf großes Echo: 3 200 ausgefüllte Fragebogen (53 %) wurden zurückgeschickt. Dies ist für eine schriftliche Befragung ein sehr guter Wert. Auch die vielen ausführlichen Anmerkungen der Eltern zeigen, dass mit der Befragung „offene Türen“ bei den Eltern eingerannt wurden – die Themen Kinderbetreuung und Familienfreundlichkeit beschäftigen die Eltern sehr. Viele Eltern sehen hier hohen öffentlichen Handlungsbedarf und äußern sich ausdrücklich positiv, dass die Stadt mit der Befragung auf die Eltern zugeht und sie nach ihren Wahrnehmungen, Wünschen und Problemen befragt.



Viele Wiesbadener Eltern lassen ihr Kind bereits lange vor Erreichen des Kindergartenalters regelmäßig von anderen Personen betreuen. Der von den Eltern in der Befragung geäußerte Bedarf an geregelter Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren liegt jedoch noch deutlich höher, als die bisher von ihnen realisierbare Nachfrage. Alle Betreuungsformen zusammengenommen, also sowohl öffentlich organisierte Krippenplätze in einer Kindertagesstätte oder bei einer Tagesmutter bzw. -vater als auch privat organisierte Betreuungen über Großeltern, ein Au-pair oder eine Kinderfrau, nehmen von den befragten Eltern derzeit 17 % für ihre Kinder unter

einem Jahr, 50 % für Kinder zwischen dem ersten bis zum zweiten Geburtstag und 66 % für Kinder vom zweiten bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres regelmäßig eine Tagesbetreuung in Anspruch. Insbesondere bei den jüngsten Kindern spielt die privat organisierte Betreuung, z.B. über Oma und Opa, eine große Rolle. Von den betreuten Kindern unter ei-

nem Jahr in der Befragung werden 61 % regelmäßig in dieser Form betreut, 55 % sogar ausschließlich über eine private/sonstige Lösung. Bei den betreuten 2 bis unter 3-Jährigen greifen nur noch 23 % der Eltern auf eine privat organisierte Lösung zu und nur noch 16 % der Kinder werden neben den Eltern ausschließlich von privat organisierten Betreuungspersonen betreut. In einer Kindertagesstätte oder in Tagespflege werden 8 % der Kinder in der Befragung unter einem Jahr, aber bereits 54 % der Kinder zwischen dem zweiten bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres betreut.

Der Wunsch, die Tagesbetreuung ausschließlich als Eltern selbst zu leisten, nimmt mit jedem Lebensjahr des Kindes stark ab. Von den befragten Eltern wünschen sich dies für die ersten 6 Lebensmonate noch 88 % und 76 % dann bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres. Für die Zeit nach dem zweiten bis zum dritten Geburtstag sind dies nur noch 15 % der Eltern.

Nicht unwesentlich für die Erfüllung der Betreuungswünsche ist der Aspekt der Kosten. Es gibt mit 27 % von allen Befragten eine recht große Gruppe von Eltern, die angeben, keinerlei Kosten für Betreuung tragen zu können oder maximal einen Betrag von 100 € zu zahlen bereit wären. Von denjenigen, die bisher kein Betreuungsangebot in einer Kindertagesstätte oder in Tagespflege nutzen, begründen dies 17 % damit, dass die Kosten zu hoch sind. Die meisten Befragten mit regelmäßigem Betreuungsbedarf von mindestens 3 Tagen pro Woche sind aber auch bereit und in der Lage, dafür mehr als 100 € zu bezahlen. Für die meisten Eltern, die eine regelmäßige Betreuung wünschen, wird die „Schmerzgrenze“ bei einem Betrag bis unter 300 € erreicht. Immerhin knapp 20 % wären jedoch bereit, für ein bedarfsgerechtes Angebot noch etwas mehr zu bezahlen.

Die wahrgenommene Diskrepanz zwischen den Betreuungswünschen und den derzeitigen Betreuungsmöglichkeiten schlägt sich in einer hohen Unzufriedenheit der Eltern mit der Betreuungssituation nieder und einer generell kritischen Wahrnehmung der Familienfreundlichkeit vor Ort. Nur etwa ein Drittel der Eltern empfindet Wiesbaden als „familienfreundliche“ Stadt, mehr als 40 % dagegen lehnt diese Aussage ab. Von möglichen Verbesserungsmaßnahmen hat die Schaffung von mehr Betreuungsplätzen in Kindertagesstätten die höchste Dringlichkeit (siehe Bild). Fast drei Viertel der Eltern finden dies sehr wichtig, weitere 15 % als wichtig an. Ein größeres Angebot an Betreuungsplätzen in der Tagespflege wird dagegen ‚nur‘ von 39 % als wichtig erachtet. Neben den Betreuungskapazitäten selbst drücken die Eltern vor allem organisatorische Schwierigkeiten: die Platzvergabe sollte schneller erfolgen damit Planungssicherheit für den beruflichen Wiedereinstieg besteht. Wohnungsnahe Betreuungsplätze aber auch Spiel- und Fördermöglichkeiten im eigenen Stadtteil sind für die Alltagsorganisation wichtig, auch eine zentrale Vermittlungsstelle empfinden über 70 % als (sehr bzw. eher) wichtige Maßnahme zur Erleichterung. Mehr Betreuungsangebote während der Ferien sind auch für eine Mehrheit von fast zwei Drittel erforderlich. Damit haben die Maßnahmen, die von öffentlicher Seite erwartet werden, deutlich höhere Priorität als Aspekte, die stärker anderen Verantwortungsbereichen unterliegen, wie der Arbeitgeberseite durch flexible Arbeitszeiten oder dem privaten Umfeld mit Unterstützung durch den Partner. Auch diese können jedoch den Angaben zufolge einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Elternsituation leisten. Lediglich Betreuungsmöglichkeiten am Wochenende sind für eine Mehrheit der Eltern im Vergleich zu den übrigen Punkten zur Verbesserung ihrer Lage eher nachrangig.

Die Befragung dokumentiert eindrucksvoll die Schwierigkeiten, die das Thema Kinderbetreuung für die persönliche Alltagsorganisation und längerfristige Lebensplanung und Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit für die Wiesbadener Eltern mit sich bringt. Deutlich wird anhand der Elternantworten aber auch, dass Eltern in Gebieten mit ähnlichen „Versorgungsquoten“ mit Betreuungsangeboten durchaus unterschiedlich zufrieden sein können. Die Befragungsdaten ermöglichen weitergehende Erkenntnisse auch zu speziellen Bedarfslagen etwa von Vollzeit erwerbstätigen Müttern, Alleinerziehenden oder Eltern mit Migrationshintergrund. Damit liegt nun eine fundierte Informationsgrundlage vor und die Ergebnisse fließen bereits in die laufenden Fachplanungen zur Umsetzung des im Kinderförderungsgesetz (KiföG) festgelegten Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr ein.

Über die Betreuungssituation der unter 3-jährigen Kinder hinaus beschäftigt sich die Stadt auch mit der Situation im Kindergarten- und Grundschulalter. In zwei weiteren Befragungen wurden daher auch Eltern der nachfolgenden Altersstufen zu ihrer Zufriedenheit und ihrem Bedarf befragt. Hierzu werden Ergebnisberichte folgen.

Wer an Details interessiert ist, wird im Internet fündig: Die „Wiesbadener Stadtanalyse“ kann unter www.wiesbaden.de/statistik kostenfrei heruntergeladen werden.

Rückfragen bitte an das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik
Telefon: 06 11/31-5691, FAX: 06 11/31-39 62,
E-Mail: amt-fuer-strategische-steuerung-stadtforschung-und-statistik@wiesbaden.de